

Polauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Feilzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die 4mal gespaltene Feilzeile, im kleinsten Anzeiger mit 4 h, ein feilgedrucktes mit 5 h berechnet. Für befristete und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudok.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelversand in allen Trafficen.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 28. November 1913

Nr. 2652

Woher die mexikanischen Unruhen?

Im Geldpunkt hört alle Freundschaft auf, im Geldpunkt hört in der Politik sogar Anstand und Zivilisation auf. Geld ist Macht, und wer die Macht besitzt, lässt keinen anderen zur Macht kommen. Rücksichtsloser sind nie Kriege geführt worden als auf dem Schlachtfeld der Geldwirtschaft. Geld ist natürlich nicht nur die Münze, Geld ist auch das Erz, Geld ist auch das Fleisch oder die Wolle oder das Gummi oder das Petroleum. Alles ist Geld, was wirtschaftlich wertvoll ist. Dabei kann man zwei Arten von Geld unterscheiden: Erstes Geld sind Dinge, die eine Monopolstellung einnehmen, die nicht jedes Land sich unabhängig von den anderen verschaffen kann. Solches erstes Geld ist Salz, Kali, ist das Quecksilber, ist der Diamant und ist u. a. auch das Petroleum. Geld zweiter Klasse sind Gewebe, Papier, landwirtschaftliche Produkte, die in allen Ländern gezogen werden können, kurz, alle Dinge, in denen keine Monopole möglich sind.

Als ein reiches Petroleumland hat sich jetzt Mexiko erwiesen. Aber ehe der Petroleumkönig Rockefeller sich diese Quellen sichern konnte, hatten schon geschäftstüchtige Engländer das Vorkaufrecht erworben. Das bedeutete eine Gefahr für Rockefellers Monopolisierung, eine Erschütterung seiner Macht, die er nicht dulden konnte. Da er kein Herrscher ist, der über Heere und Flotten verfügt, konnte er nicht den Krieg in der sonst üblichen Art eröffnen. Aber wehrlos war er nicht. Millionen und aber Millionen flossen nach Mexiko, um politische Unruhen zu stiften. Aufruhr ist seit Jahren die Losung; keine Ordnung mehr im Lande und keine wirtschaftliche Entwicklung. Unter solchen Verhältnissen können keine Petroleumquellen ausgebeutet werden. So gross ist Rockefellers Macht! Selbst das stolze England mit seiner weltbekannten Flotte wagt es nicht, die Ansprüche seiner Söhne gegen den Petroleumkönig zu vertreten, und Albions gefürchtete Schlachtschiffe meiden ängstlich die Gewässer Mexikos. Die Ruhe wird dort erst wiederkehren, wenn die Engländer ihre Absichten auf Mexikos Petroleumschätze aufgeben haben und Rockefeller auch diese Quellen besitzt. Dann wird sich auf einmal wieder ein blühendes Wirtschaftsleben entwickeln, und die Amerikaner haben vor der Welt noch den Ruhm, in ein verlottertes Land Sitte und Kultur getragen zu haben. Erhabener Rockefeller...

Doch genug von diesem »Kulturbild« aus dem 20. Jahrhundert. Nur einen kurzen Blick wollen wir noch auf die Bedingungen werfen, die es einem einzelnen ermöglichen konnten, derartig in das Getriebe der Weltgeschichte einzugreifen. Petroleum ist, wie die Kohle, aus organischen Resten der Vorzeit entstanden. Gewaltige Ansammlungen von fetthaltigen Pflanzen, besonders Algen, an anderen Stellen Anhäufungen von tierischen Resten haben im Laufe der Jahrtausende durch ihre Verwesung die flüssigen und festen Kohlenwasserstoffe gebildet. An

manchen Stellen kommen Naphtha, Petroleum und Ozokerit (Erdwachs) unmittelbar in Steinkohlenlagern vor. Hier ist ihr pflanzlicher Ursprung ohne allen Zweifel. In anderen Gegenden wieder findet man Petroleum in Sandsteinen und bituminösen Tonschichten, in Ägypten auch in alten Korallenkalken, so dass nur ein tierischer Ursprung in Frage kommen kann. Die Verwesungsprodukte der Tierleichen haben sich besonders in den Sandsteinen in grossen Mengen angesammelt und liefern jetzt das Erdöl. Die Bedingungen zu solchen organischen Ansammlungen, zu ihrer Verwesung unter Luftabschluss und zur Aufspeicherung dieser Verwesungsprodukte waren natürlich überall gegeben. Nur an günstigen Stellen sind sie erhalten und dort erbohrt man heute die reichen Petroleumquellen. Die bedeutendsten Fundpunkte liegen in Nordamerika und am Kaspischen Meere. Petroleumquellen werden aber auch in anderen Ländern gefunden, z. B. in Galizien, in Deutschland aber im Elsass, in Braunschweig, Hannover und Holstein. Aber die Mengen, die diese Quellen liefern, spielen nicht einmal für den Bedarf Deutschlands eine Rolle, geschweige für den Weltmarkt. Ähnliche Vorkommnisse, die teils reicher, teils ärmer sind, finden sich überall, in Italien, Ägypten, Australien, Japan und anderen asiatischen Ländern, Süd- und Mittelamerika. Sie haben aber nur untergeordneten Wert und bieten mehr geologisches Interesse. Wenn sich irgendwo auf der Erde bedeutende Erdölquellen finden, stellen sich Käufer Rockefeller ein, der heute die meisten Quellen der Erde besitzt und dadurch den Weltmarkt beherrscht.

Dieser Mann hat durch den Besitz der Petroleumquellen die Macht in der Hand, und er will sie nicht verlieren. Rücksichtslos stiftet er Revolutionen und Kriege, wenn er nicht auf friedlichem Wege zu seinem Ziele kommen kann; rücksichtslos opfert er Tausende von Menschen und Millionen an Geld, denn lieber setzt er die ganze Welt in Brand, als dass er sich aus seiner Machtposition verdrängen lassen will. Aus der Art, wie die mexikanischen Wirren beigelegt werden, wird die Welt ersehen können, ob Rockefeller der Erhabene seine Macht neu gefestigt hat oder nicht.

Tagesneuigkeiten.

Die Geheimnisse des Balkanbundes.

Ein Stück des Schleiers, der die Geheimnisse des Balkankrieges umgibt, wurde vom Pariser »Matin« wieder abgezogen. Das Blatt veröffentlicht nämlich den serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag vom 29. Februar 1912, der als der Ausgangspunkt des Balkanbundes und des Balkankrieges zu betrachten ist, den daran sich anschliessenden serbisch-bulgarischen Geheimvertrag und die serbisch-bulgarische Militärkonvention. Der hervorstechende Zug dieser Enthüllungen ist die ausschlaggebende Rolle, die

Russland und dem Zaren bei Meinungsverschiedenheiten unter den Verbündeten über die Auslegung einzelner Vertragsbestimmungen zugewiesen wird. Der Zar erscheint da als die oberste Instanz, gewissermassen als die irdische Vorsehung der Balkanvölker, dessen Spruch sich alle zu unterwerfen haben. Wie sehr das Petersburger Kabinett bei den Treibereien auf dem Balkan seine Hand im Spiele hatte, erhellt aus dem Artikel des Geheimvertrages, welcher bestimmt: »Eine Abschrift des Vertrages und der hinzugefügten Geheimartikel wird der kaiserlichen Regierung von Russland mitgeteilt die gleichzeitig gebeten wird, davon Kenntnis zu nehmen, dem verfolgten Zweck ihr Wohlwollen zu bekunden und den Kaiser von Russland zu bitten, dass er die ihm für seine Person und seine Regierung zugeteilten Attributionen anzunehmen und gutzuheissen geruhen möge.«

Das meiste Interesse heischen die Mitteilungen über die serbisch-bulgarische Militärkonvention. Wohl munkelte man, dass Bulgarien sich zur militärischen Hilfeleistung an Serbien verpflichtet hat, wenn dieses in einen Krieg mit Oesterreich-Ungarn geraten sollte. Nun aber veröffentlicht das Pariser Blatt den Wortlaut der Militärkonvention. Danach verbanden sich Serbien und Bulgarien, nicht nur gegen die Türkei, sondern auch gegen Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Mit zweimalhunderttausend Mann verpflichtete sich die bulgarische Regierung, Serbien zu Hilfe zu kommen, nicht nur wenn Oesterreich-Ungarn Serbien angreifen sollte, sondern auch in dem Fall, dass Oesterreich-Ungarn mit oder ohne Zustimmung der Türkei seine Truppen in den Sandtschak einrücken lässt. Wenn sich diese Enthüllungen bewahrheiten, wird so manches klar, was zu Beginn des Balkankrieges geschah oder vielmehr nicht geschah und woraus die Gegner des Grafen Berchtold die Waffen zu Angriffen gegen die Leitung unserer auswärtigen Politik schmiedeten. Im Lichte jener Enthüllungen erkennt man erst, welcher furchtbare Feind in dem Balkanbund Oesterreich-Ungarn erwachsen war. Aber die Ereignisse nahmen einen ganz anderen Verlauf, als man es sich in Petersburg gedacht hatte. Der Balkanbund liegt in Trümmern und Serbien und Bulgarien stehen einander in Todfeindschaft gegenüber.

Einzug Bischof Pedercollis.

Am Sonntag den 7. Dezember um 4 Uhr nachmittags wird der neue Bischof Herr Dr. Triphon Pedercollis mit S. M. S. »Panther« aus Parenzo im Hafen von Pola ein treffen und hier von den Spitzen der Behörden empfangen werden. Montag, am Tage der Maria Empfängnis, wird dann mit dem üblichen Zeremoniell seine Installation zum Bischof von Pola stattfinden.

Die Wintereskader.

Die heutige Winter-Eskader, unserer Kriegsmarine wurde wie folgt zusammengesetzt: Kommandant: Konteradmiral Franz Löffler. I. Schlachtschiffe: »Viribus unitis« (Flaggenschiff), Kommandant Linienschiffskapitän Alexander Hapsa; »Tegetthoff«, Kommandant Linienschiffskapi-

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

56

Nachdruck verboten.

Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.
Garratt Skinner erkletterte den Rucksack auf seinen Knien.

Wir wollen sehen, was zu essen da ist, sagte er, wir haben unrecht getan, nicht mehr mitzunehmen. Pierre war aber so sicher, dass wir heut Abend Chamounix erreichen würden.

Wir werden heut Abend sterben, sagte Pierre.

Unsinn, erwiderte Garratt Skinner, wir sind nicht die ersten, die die Nacht überrascht hat.

Ihr Lebensmittelstand war recht gering. Sie hatten wenig Brot, eine Büchse Sardinen, ein Töpfchen Eingemachtes, etwas kaltes Schweinefleisch, eine Dose Durstbonbons, ein paar Schokoladetafeln und wenige Biskuits.

Wir müssen etwas für morgen behalten, sagte er. Nicht einschlafen, Wallie! Zielen Sie lieber Ihre Stiefel aus und binden Sie Ihre Füße in den Rucksack. Das wird sie wärmer halten und vorm Erfrieren schützen. Sie sollten auch das Wasser aus Ihren Strümpfen herausbringen.

Garratt Skinner weckte Hine aus seiner Schläfrigkeit und bestand darauf, dass sein Rat befolgt wurde. Es schien ihm gut, dass es nachher in Courmayeur bekannt wurde, dass er alle Vorsichtsmassregeln zur Erhaltung des Lebens seines Gefährten angewendet hatte. Er zog selbst seine Strümpfe aus und wrang das Wasser aus ihnen heraus, zog sie dann wieder an und schnürte seine Stiefel zu. Denn auch ihm würde die Nacht Gefahr bringen, das wusste er. Dann assen die drei Männer ihre

Abendmahlzeit. Eine Wenigkeit Wein liessen sie in der Lederflasche, die Garratt Skinner auf dem Rücken getragen, und er füllte Schnee hinzu, und tat sie innen in sein Hemd, auf dass er eher schmelzen konnte.

Sie haben Ihre Brantweinflasche, Wallie, aber gehen Sie sparsam damit um. Brantwein erwärmt Sie im Augenblick, macht Sie aber dann empfindlicher gegen die Kälte als vorher. Das ist eine ganz bekannte Tatsache. Und trinken Sie auch nicht zu viel von dem Schneewasser. Sie können sich innerlich daran veröfrennen. So hat man mir wenigstens gesagt, fügte er hinzu.

Hine trank und gab die Flasche an Pierre, der wieder zu stöhnen anhub: Wozu? Wir werden alle heut Nacht sterben. Warum verführt man auch einen armen Führer, der Weib und Kinder hat, dazu, die Berge zu besteigen! Ich will Ihnen etwas sagen, Herr, schrie er plötzlich über Hine hinweg, ich liebe die Berge nicht, nein, gar nicht! Dann lehnte er sich zurück und schlief wieder ein.

Lieber nicht schlafen, Pierre. Bleiben Sie wach! — Stampfen Sie mit den Beinen!

Ueber den drei Männern gingen sehr klar und hell die Sterne auf; die kleinen Lichtchen in den Höhlen weit unten verschwanden eins nach dem andern, und die Kälte wurde durchdringender. Manchmal weckte Garratt Skinner seine Gefährten und hielt sie am Arm fest, worauf sie gleichzeitig aufsprangen und den Boden mit den Füßen stampften. Aber jede Bewegung tat ihnen weh, und nach einer kleinen Weile wollte Walter Hine nicht mehr.

Lassen Sie mich, sagte er, ich habe Schmerzen bei jeder Bewegung!

Garratt Skinner hatte Pfeife und Tabak bei sich. Er

zündete sie an und hielt dabei das Streichholz hinter seinen Rock, dann sah er auf seine Uhr.

Wie spät ist es? Ist es bald Morgen? fragte Hine mit ganz schwacher Stimme.

Noch ein bisschen Geduld, sagte Garratt Skinner freundlich.

Die Zeiger zeigten drei Viertel auf zehn Uhr.

Darauf wurden sie sehr still, mit Ausnahme des Geräusches, das sie beim Zusammenschauern machten. Ihre Zähne klapperten vor Kälte, sie schauerten minutenlang zusammen, Walter Hine stöhnte schwach. Rings um sie herum war die Welt in Frost erstarrt, die Sterne glitzerten kalt über ihren Häuptern, die Berge forderten in dieser Nacht ihren Leidenszoll. Aber doch war unter den dreien, die hoch auf der Felskanzel inmitten der verlassenen Höhen sass, dem es nicht leid tat. Gerade eine solche Nacht wie diese hatte Garratt Skinner erhofft. Walter Hine, schwach und wenig fest von Körperbau, war der Strenge einer langen Alpeinacht ausgesetzt, dreizehntausend Fuss hoch über dem Meer, fast ohne Nahrung und ohne Hoffnung auf Rettung noch für einen weiteren Tag und eine weitere Nacht. Nur ein einziges Ende war zu erwarten. Nicht vor morgen würde weder in Chamounix noch in Courmayeur Unruhe über ihr Verschwinden eintreten. Eine zweite Nacht würde dahingehen, ehe ihnen Hilfe nahte, so hatte Garratt Skinner geplant. Nur ein einziges Ende war zu erwarten: Walter Hine würde sterben. Es war Gefahr vorhanden, dass auch ihm selbst das gleiche Schicksal ereilte — dagegen war er nicht blind. Er hatte die Gefahr erkannt und mit einer gewissen Gleichgültigkeit auf sich genommen. Es war der beste Plan, denn wenn er mit dem Leben davonkam, so konnte kein Argwohn auf ihn fallen. So

tän Franz Holub; »Zrinyi«, Kommandant Linienschiffskapitän Maximilian Daublebsky; »Radetzky«, Kommandant Linienschiffskapitän Kamillo Teuschl. Kreuzer: »Sankt Georg« (Flaggenschiff), Kommandant Fregattenkapitän Borivoj Rodon; »Admiral Spaun«, Kommandant Fregattenkapitän Konstantin Radey; »Aspern«, Kommandant Fregattenkapitän Karl Lucich. Torpedofahrzeuge: »Csepel«, Kommandant Korvettenkapitän Alois Ulbing; »Tatra«, Kommandant Korvettenkapitän Alfons Wünschel; »Balaton«, Kommandant Korvettenkapitän Pulciani v. Glücksberg. Hochsee-Torpedoboote: »Polyp«, Kommandant Linienschiffleutnant Hermann Willenk; »Delphin«, Kommandant Linienschiffleutnant Hermann R. v. Jedina; »Triton«, Kommandant Linienschiffleutnant Günter Freiherr v. Reden; »Möve«, Kommandant Linienschiffleutnant Julius Hild v. Galanta; »Krokodil«, Kommandant Linienschiffleutnant Viktor Braun Edler v. Braunwehr; »Kormoran«, Kommandant Linienschiffleutnant Siegmund Edler v. Pott. Torpedoboote (Minensuchgruppe): »37«, Kommandant Linienschiffleutnant Robert Florio; »40«, Kommandant Linienschiffleutnant Eduard Helleparth Edl. v. Hellek. Reserve-Eskader: Kommandant Konteradmiral Anton Willenk. Schlachtschiffe: »Erzherzog Franz Ferdinand« (Flaggenschiff), Kommandant Linienschiffskapitän Konstantin Freiherr v. Gerlach; »Erzherzog Friedrich«, Kommandant Linienschiffskapitän Kamillo von Schwarzl; »Erzherzog Ferdinand Max«, Kommandant Linienschiffleutnant Artur v. Khuepach. Torpedofahrzeuge: »Csikos«, Kommandant Korvettenkapitän Ferdinand Edler v. Steinhart; »Turul«, Kommandant Korvettenkapitän Gustav Stummer. Missionsschiffe: »Kaiserin Elisabeth«, Kommandant Linienschiffskapitän Richard Makoviz (Station in Ostasien); »Kaiser Franz Joseph I.«, Kommandant Linienschiffskapitän Heinrich R. v. Nauta (Heimreise von Ostasien); »Szigetvar«, Kommandant Fregattenkapitän Erich Heysler (in der Levante). Stationschiffe: »Panther«, Kommandant Fregattenkapitän Josef Kubelka (Stationschiff in Triest); »Dalmat«, Kommandant Linienschiffskapitän Josef Zalfauk Edler v. Orion (Stationschiff in Gravosa); »Taurus«, Kommandant Linienschiffleutnant Adolf Potocnik (Stationschiff in Konstantinopel). Sonstige in Dienst gestellte Schiffe: Torpedofahrzeug »Trabant«, Kommandant Korvettenkapitän Wogumel Nowotny (Instruktionsschiff der Marine-Akademie). Bergungsdampfer: »Herkules«, Kommandant Korvettenkapitän Josef Leva; Petroleum-Tankschiff »Vesta«, Kommandant Linienschiffleutnant Friedrich v. Poter; »Najade«, Torpedoboote: »20«, Kommandant Linienschiffleutnant Kapitän Afan di Rivera; »26«, Kommandant Linienschiffleutnant Josef Konic (beide Torpedoboostationen Triest); »24«, Kommandant Linienschiffleutnant Stanislaus Witkowski; »32«, Kommandant Linienschiffleutnant Rudolf Singule; »39«, Kommandant Linienschiffleutnant Branko Edler v. Milinkovic; »45«, Kommandant Linienschiffleutnant Klemens R. v. Bezd (sämtliche stationiert in Pola). Torpedofahrzeug »Magnet«, Kommandant Korvettenkapitän Karl Hirsch (derzeit in Mission vor Valona); Torpedoboote: »4«, Kommandant Linienschiffleutnant Karl Kuralt; »5«, Kommandant Linienschiffleutnant Robert Teull v. Fernand (Torpedoboostation Lussin); »19«, Kommandant Linienschiffleutnant Miroslav Pohl (Torpedoboostation in Zara); »22«, Kommandant Linienschiffleutnant Rafael v. Hofmann (Zara); Torpedofahrzeuge: »Blitz«, Kommandant Korvettenkapitän Simeon Jernejc in Sebenico; »Meteor«, Kommandant Korvettenkapitän Alfons Willan; Torpedoboote: »13«, Kommandant Linienschiffleutnant Marius Edler v. Merten; »15«, Kommandant Linienschiffleutnant Walter Edler v. Herrmann (beide Torpedoboostation im Golf von Cattaro). — Unterseebootstation Pola: Unterseeboote: I. Kommandant Linienschiffleutnant Narzis Blessich; II. Kommandant Linienschiffleutnant Karl Edler v. Urczowski; III. Kommandant Linienschiffleutnant Ed. R. v. Hübnor; IV. Kommandant Linienschiffleutnant Hermann Justel; V. Kommandant Linienschiffleutnant Ludwig Eberhardt; VI. Kommandant Linienschiffleutnant Nikolaus Halavanja.

(Kommandant der Unterseebootstation ist Korvettenkapitän Franz R. v. Thierry.)

Der amtliche Bankzinsfuß gesunken.

Eine freudige Nachricht: Laut einer telegraphischen Mitteilung an die hiesige Filiale der Creditanstalt vom 27. d. hat die Oesterreich-ungarische Bank den Bankzinsfuß auf 5 1/2 Prozent erniedrigt. Die politische Entspannung und Festigung, der Ausgleich bestehender Gegensätze zwischen den Grossmächten und die wirtschaftliche Wiedererschliessung der Balkanländer, Griechenlands und der Türkei bringen den stockenden Geschäftsgeist wieder in Gang und führen zur Verbilligung des Geldes.

Schiffsnachrichten.

Der gestrige Hafenadmiralstagesbefehl meldet: »Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhen mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. November 1913 anzubefehlen: dass die mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner 1910 angeordnete Nummerbezeichnung der Torpedoboote auch auf die Hochseeboote ausgedehnt ist; dass der neue Minentleger den Namen »Camaleon«, die beiden neuen Kohlendampfer die Namen »Pola« und »Teodo« zu erhalten haben. Die Hochseeboote führen die Nummern von 40—73. Des weiteren sind auf Grund dieser Allerhöchsten Entschliessung die neu zu erbauenden 27 250-Tonnen-Hochseeboote folgendermassen zu bezeichnen: die 8 in Triest zu erbauenden mit 74 T. bis 81 T., die 16 in Fiume zu erbauenden mit 82 F bis 97 F., die 3 in Morfalcone zu erbauenden mit 98 M. bis 100 M. Erst vom 1. Jänner 1914 an tritt die Neubenennung im schriftlichen und telegraphischen Verkehre in Kraft.«

Veränderungen im Stande der Marineunteroffiziere.

Voraussichtlich wird schon anfangs kommenden Jahres die höhere UnteroffizierschARGE gänzlich aufgelassen und an Stelle dieser die StabsunteroffizierschARGE 3. Klasse eingeführt werden. Somit werden auch einzelne Chargenbenennungen geändert werden. Zwischen der Maaten- und StabsunteroffizierschARGE wird an Stelle der aufzulassenden höheren UnteroffizierschARGE eine neue Klasse der Obermaat — eingeschoben. Analog wie in der deutschen Marine wird auch bei uns der Obermaat über dem Maaten stehen und eine entsprechend höhere Besoldung — ungefähr wie der jetzige höhere Unteroffizier erhalten. Diese neue Chargenklasse wird eine besondere Adjustierung erhalten. Erwähnenswert wäre noch das gelbe Börtchen, das die Gleichstellung mit dem Feldwebel mit sich bringt und die Krone über den Sternen, welche letztere am Kragen der neuen Seejacke getragen werden sollen.

Gegen die regnicoli.

Die nationalliberalen Parteigänger sind immer geneigt Schritte, die die Triester Statthalterei gegen die Ueberflutung des Triester Gebietes durch die Reichsitaliener unternommen hat, als Rassenhass zu deuten, wobei sie nie vergessen zu erwähnen, dass man mit den lieben Nachbarn von dort das bisherige gute Einvernehmen zu erhalten trachten solle. Die Nationalliberalen hatten eine gute Waffe gegen die Regierung, bis nicht die — Italiener selbst zu protestieren begannen. Und das geschah ganz ausdrücklich Sonntag abends. »Der Ausschuss zur Wahrung der Interessen der Triestiner« berief nämlich für den besagten Abend eine Versammlung ein, um gegen den Zuzug der Reichsitaliener zu protestieren und eine Resolution anzunehmen, die von der Regierung die Entfernung von Reichsitalienern von allen industriellen Unternehmungen und öffentlichen Diensten verlangt. Es sei hier ausdrücklich bemerkt, dass die Teilnehmer an der Versammlung Italiener waren und nur Italiener das Wort führten. Aber jedenfalls solche, die den Fremdlingen zuliebe zur Seite gedrängt wurden und sich mit einem minder guten Brot begnügen müssen, falls für sie noch überhaupt welches — in ihrer Heimatstadt — übrig ist. Nach der ziemlich stimmungsvollen Versammlung wurde ein Demonstrationsumzug veranstaltet, der vor dem Magistrat und vor der Statthalterei anhielt, um für das »Trieste ai

Triestini« zu manifestieren. — Mehrere sehr nationale Burschen benahmen sich gegen die Demonstranten in einer Weise, dass sie verhaftet werden mussten.

Nur nicht in Pola.

Jede Preissteigerung auf den grossen Viehmärkten wird bei uns gewissenhaft verzeichnet und kommt sofort in einer Steigerung der Kleinpreise zum Ausdruck. Von einer Verminderung ist dann keine Rede mehr, auch wenn alle Ursache dazu besteht. Auf dem Wiener Markte sind die Preise von 8 bis 10 Kronen für 100 Kilogramm gefallen — eine Verbilligung um etwa 8 Heller für das Kilo wäre umso gerechtfertigter, als die Wiener Marktlieferanten ihren Bedarf meist auf dem Wiener Markte decken und die Wiener Preisverminderung auch auf die Preise anderer Einkaufsmärkte wirken muss. Aber von einer Verbilligung will man bei uns nichts wissen. Auch bei dieser Gelegenheit zeigt es sich wie schädlich es ist, dass infolge des Mangels einer Gemeinde-Ein- und Verkaufsstelle für Fleisch jedwede Einflussnahme auf die Regelung der Preise fehlt.

Theater.

Das Künstlerpaar Sainati, das auch gestern im Politeama Ciscutti einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte, gibt heute abend den Dreiakter »Die kleine Roque« und die einaktige Komödie »Der Heiratskontrakt«. Es soll hier bemerkt sein, dass sich Herr Sainati dieses Programm zu seinem heutigen Ehrenabend wählte.

Erklärung.

Zu der Richtigstellung der Firma Toffoli im gestrigen Blatte bemerkt die Restaurantbedienstete Ogulievic, dass sie darauf beharren müsse, zu behaupten, dass ihr ein goldener Brillantring durch einen wertlosen Messingreifen mit falschen Steinen vertauscht worden sei. — Da beide Parteien den Schiedsspruch des Gerichtes anstreben, wird bis zur Fällung des Urteiles allen weiteren Erklärungen ein Ende gemacht.

Die Ausrottung der Vögel in Dalmatien.

Die in Sebenico erscheinende »Hrvatska Misao« erglitzert sich in einem längeren geharnischten Artikel über die Ausrottung der Sing- und Nutzvögel, die in Dalmatien systematisch und barbarisch betrieben wird. Es herrscht namentlich in den dalmatinischen Städten die bedauernswerte Unsitte, dass junge Leute hinausziehen und den Vögeln nachstellen, die sie entweder essen oder verkaufen. Die Folge dieses schon lange praktizierten Barbarentums ist die traurige Tatsache, dass die kleinen Sänger in den spärlichen Wäldern Dalmatiens schon eine wahre Seltenheit geworden sind, während sich in Gärten schon überhaupt kein Vogel mehr blicken lässt. Es ist an und für sich schon sehr böse, wenn Fremde aus dem Bestand der Singvögel auf die Zivilisation der Bevölkerung schliessen müssen, umso schlechter ist es aber noch um die Landwirtschaft bestellt, die man auf der einen Seite zu heben sucht, um diese mühevollen Arbeit gleichzeitig durch wahre Kriegszüge gegen die kleinen Insektenverlänger resultatlos zu machen. Dieser abscheulichen Unsitte des Vogelmordes soll man durch eine strenge Gesetzbestimmung einen Riegel vorschieben. Für die Vernichtung der dem Acker- und Waldbau schädlichen Insekten werden von der Regierung verschiedenen Aufforstungskommissionen und Landeskulturvereinen alljährlich ansehnliche Summen angewiesen, die kleinen Vögel, die wegen ihrer unermüdlichen »Kleinarbeit« die grössten Wohltäter der Landwirtschaft sind, lässt man jedoch ruhig austrotten!

Ein wenig Humanität.

Die folgende Zuschrift ist eingelaufen: Es pflegt hier öfter vorzukommen, dass von Vormundschaften ohne viel Federlesens, ohne Rücksicht auf die Vorgeschiedenheit der Zeit im Monate, Schulden eingetrieben werden; Schulden, die aus allerlei Gebühren bei der Aufnahme der Verlassenschaft, Testamentszeugenschaften, Schätzungsgebühren oder (meist sehr hohen) Gebühren für Sachverständigen- oder (meist sehr hohen) Gebühren für Rechnungsfache entstanden sind. Oft gutachten aus dem Rechnungsfache entstanden sind. Oft stellt sich in kritischster Zeit, wenn der Monat zur Neige

dachte er bei sich, als er, an den Fels gelehnt, seine Pfeife rauchte und auf den Morgen wartete.

Um ein Uhr fing Walter Hine an, unruhig zu werden. Er hielt Garratt Skinner und Pierre Delouvain für Kapitän Barstow und Archie Parminter und schalt darüber, wie lächerlich es doch wäre, in einer so kalten Nacht aufzusitzen und Poker zu spielen, und während er sich so stöhnend in seinen Fieberphantasien herumwarf, begann es Morgen zu werden. Aber mit dem Morgen zugleich erhob sich ein Nordwind, der den Schnee wie Rauch um die Bergspitzen wirbelte und von beissender Kälte war. Garratt Skinner stand mit grosser Anstrengung auf und streckte sich langsam und mit Schmerz zu seiner vollen Höhe empor, schlug auf seine Schenkel stampte mit den Füssen und sah dann lange Zeit ohne Gewissensbisse und ohne Genugtuung sein Opfer an.

Er bückte sich nieder und suchte ihn aufzuheben. Aber Hine war zu steif und vor Kälte erstarrt, als dass er sich hätte bewegen können. Nach einer kleinen Weile erwachte Pierre Delouvain, der eingeschlafen war. Jetzt war es ganz hell, ein kalter, düsterer Tag.

Wir müssen auf die Sonne warten, sagte Garratt Skinner; bevor sie aufgegangen ist und uns aufgetaut hat, wird es nicht ratsam sein, aufzubrechen.

Pierre Delouvain sah um sich, bewegte die steif gewordenen Muskeln seiner Beine und stöhnte.

Es wird wenig Sonne heut sein, sagte er, wir werden alle hier sterben.

Garratt Skinner setzte sich wieder nieder und wartete. Die Sonne stieg über den Felsen des Mont Maudit empor, aber nur schwachleuchtend und gelb wie eine Guinee. Garratt Skinner befestigte seinen Rock an seinem

Pickel, stellte sich dann auf einen Fels und schwang ihn hin und her.

Keiner wird es sehen, jammerte Pierre, und in der Tat hätte Garratt Skinner das Signal niemals gegeben, wenn er nicht dasselbe geglaubt hätte.

Vielleicht — man weiss nie —, antwortete er, wir müssen alle Vorsichtsmassregeln treffen, denn der Tag sieht böse aus.

Die Sonne schien tatsächlich nur lange genug auf die Bergseite um sie mit vergeblicher Hoffnung auf Wärme zu quälen. Graue Wolken legten niedrig über den Mont-blancgipfel hin und verdunkelten ihn. Der Wind stöhnte wild die Abhänge entlang.

Der Tag blickte düster, unfreundlich und kalt auf sie, der Himmel hing voll Schnee.

(Fortsetzung folgt.)

Sei stets getreu dem Guten

das sich als solches bewährt hat. CERES-Speisefett ist bei jeder Hausfrau, die rechnen muß, als das Speisefett bekannt, mit dem sie am längsten auskommt. »CERES« enthält nämlich kein Wasser wie andere Fette, es ist vollkommen rein und darum ausgiebiger. Man nehme stets 1/4 weniger von CERES-Speisefett als von anderen Fetten.

Schreiben Sie um das wichtige Buch: »Die gesundheitliche Bedeutung von Ceresfett« von Dr. Mielck. Zufassung vollkommen kostenlos unter Beigabe unferer schönen Werbemarken. Adresse: »GEORG SCHICHT A.-G. CERESABTEILUNG, AUSSIG.«



geht, der Vollzieher ein, der selbständig und aus Gutmütigkeit keinen Aufschub gewähren darf, um Pfändungen durchzuführen. Meistens sind die Eintreiber dieser Schulden recht bemittelte Personen, denen es nichts ausmacht, ob sie ihr Geld am 20. eines Monats oder am Ersten des folgenden erhalten. — Vielleicht wird sich für die Zukunft ein geeigneter Modus finden lassen.

Verhaftung.
Wegen Trunkenheit und unstatthaften Benehmens gegen die Wache wurde der Handlungsgeselle Paul B. aus Pola verhaftet. — Der Tagelöhner Georg Valkovic, Via Medolino Nr. 122, musste wegen Wachebeleidigung arretiert werden.

Diebstähle.
In seiner Wohnung wurde der Arbeiter Anton Grubisa, Via Giovia Nr. 125, verhaftet, weil er beschuldigt wird, seinem Schwager einen Ring im Werte von 190 Kronen entwendet zu haben. — Die Private Anna Ulm erstattet wider die früher bei ihr auf dem Alghieriplatze wohnende Kellnerin Julia Förster die Anzeige, weil sie ihr verschiedene Gegenstände entwendet habe.

Militärisches.

Aus dem Hafenamiralats-Tagesbefehl Nr. 330.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Luppis.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Kudr vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 5.
Aerztliche Inspektion: L.-Sch.-Arzt Dr. Gasiorowski.

Personalverordnung.
Dienstbestimmungen: Auf S. M. S. »Turul«: Linienschiffsleutnant Karl Fröschl (als Gesamtdetailoffizier); auf S. M. Ub. »IV«: Fregattenleutnant Edgar Wolf; auf S. M. Ub. »VII«: Fregattenleutnant Otto Molitor. Zum Reservestab S. M. Ub. »V« und »VI«: Fregattenleutnant Hugo Fleck v. Falkhausen; zur Untersechsoosstation: Linienschiffsleutnant Friedrich Fährndrich; auf S. M. B. »16«: Linienschiffsleutnant Hugo v. Kloss (als Kommandant); auf S. M. S. »Pelikan«: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Guido Laube; zur Torpedobootsstation des Secarsenals: Linienschiffsleutnant Josef Porta; zur Marineakademie: Linienschiffsleutnant Franz Skopinic, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Bauer (beide für S. M. S. »Lika«).

Urlaube.
18 Tage L.-Sch.-L. Nejebsy für Eichwald in Böhmen; 16 Tage L.-Sch.-L. Conte Zamagna für Ragusa; 14 Tage Freg.-L. Alfred Lerch für Ragusa und Oesterreich-Ungarn; 14 Tage Mar.-Kom. 1. Klasse Ritter von Straub für Oesterreich-Ungarn; 9 Tage L.-Sch.-L. Eberhardt für Wien.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

König Ferdinand beim Kaiser.

Wien, 27. November. Der Kaiser empfing heute um 12 Uhr mittags in Schönbrunn den Besuch des Königs Ferdinand von Bulgarien. Bei der Einfahrt in den Schlosshof trat die Schlosswache ins Gewehr. Der Wagen hielt vor der Blauen Stiege. König Ferdinand trug bei seinem Besuche die Uniform des Husarenregimentes Nr. 11. Er wurde vom Kaiser auf der obersten Treppe der Blauen Stiege erwartet und nach einer sehr freundlichen Begrüßung durch den Kaiser in Höchstdessen Appartements geleitet. Der König blieb vierzig Minuten beim Kaiser und wurde dann vom Monarchen wieder bis zur obersten Treppe der Blauen Stiege geleitet, woselbst sich der Kaiser in herzlichster Weise vom Könige verabschiedete.

Aus der österr. Delegation.

Wien, 27. November. Der Ausschuss des Aeussern der österreichischen Delegation setzte heute vormittag die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeussern fort. Del. Dr. Waldner erklärt, die Enthüllung des serbisch-bulgarischen Vertrages könne für die Stellungnahme der Delegierten nicht gleichgültig sein. Es handle sich hier um ein epochales Ereignis, dessen Tragweite für die weitere Entwicklung des Verhältnisses auf dem Balkan gar nicht abzusehen ist. Die Schaffung Albaniens durch die Monarchie gewinne erst durch diese Publikation das volle Licht ihrer Berechtigung und Bedeutung, da die Eroberung Albaniens mit der adriatischen Küste das erste und Hauptziel der beiden Verbündeten, Serbiens und Bulgariens war. Das bis ans Meer erweiterte Serbien wäre ein Instrument Russlands geworden, und so ist durch die Schaffung Albaniens die russische Aktion, die beabsichtigt war, durchkreuzt und vereitelt worden. Die von langer Hand vorbereitete, mit solchem Erfolge durchgeführte russische Agitation an unserer Südöstlichen Grenze, um uns militärisch und strategisch zu

umklammern und im Bedarfsfalle gegen uns loszuschlagen, müsse die stärkste Festigung des Dreibundes mit sich bringen, gegen welchen in letzter Linie diese Einkreisung der Monarchie gerichtet war.

Studentenschlägereien.

Graz, 27. November. Auf der Universität kam es heute zwischen deutschen und slawischen Studenten einerseits und den italienischen Hörern andererseits zu einem kurzen Zusammenstoße. Die Deutschen und Slawen hatten die Rampe besetzt gehalten und als die Italiener korporativ angezogen kamen, ihnen den Eintritt in das Universitätsgebäude verwehrt. Zwischen beiden Parteien kam es zu einer Schlägerei, wobei acht deutsche Studenten Kopfwunden erlitten haben und im Universitätsgebäude verbunden wurden. Wie viele Verletzte auf Seite der Italiener sind, konnte nicht festgestellt werden, da die Italiener, als ein grösseres Wacheaufgebot die Kämpfenden trennte, mit ihren Verletzten abzogen. Die Ruhe ist nach wenigen Minuten wieder hergestellt worden.

Vom Geldmarkt.

Budapest, 26. November. In der heute abgehaltenen Sitzung des Generalrates der Oesterreichisch-ungarischen Bank wurde beschlossen, den Diskont von 6 Prozent auf 5½ Prozent und den Lombardzinsfuß von 6½ Prozent auf 6 Prozent zu ermässigen.

Majorescu als Parteiführer.

Jassy, 27. November. Der hiesige konservative Klub beschloss angesichts des endgültigen Beschlusses Karpis, dem politischen Leben fern zu bleiben, den Ministerpräsidenten Majorescu zum Parteiführer zu wählen.

Bulgarische Konsulate.

Sofia, 27. November. Wie an kompetenter Stelle verlautet, beabsichtigt die Regierung in Uesküb und Monastir Generalkonsulate zu errichten, stösst aber hiebei auf Schwierigkeiten seitens der serbischen Regierung. Dergleichen soll der Staatsvoranschlag für das nächste Jahr Konsulate in Seres und Saloniki vorsehen. Falls die griechische Regierung nicht zustimmen sollte, würde seitens der bulgarischen Regierung der Errichtung griechischer Konsulate in Neu-Bulgarien Hindernisse gemacht werden.

Griechisch-türkischer Friede.

Athen 26. November. Die Kammer hat den Friedensvertrag mit der Türkei in dritter Lesung und damit endgültig angenommen. Dem Beschlusse ging eine längere Debatte voraus, in der alle Parteiführer das Wort ergriffen und auch Ministerpräsident Venizelos sprach, der die Votierung des Antrages wärmstens befürwortete.

Wissenschaftliche Entdeckung.

Breslau, 27. November. Bei einem Vortrage in der Wissenschaftlichen Gesellschaft brachte der Direktor des Physikalischen Instituts, Professor Lammer, Kohle zum Sieden. Er machte die Entdeckung der Verflüssigung des Kohlenstoffes in einer elektrischen Bogenlampe, deren Kohlenstift beim Unterdruck des elektrischen Stromes zu sieden begann. Das Siedeprodukt ist Graphit.

Wali von Adrianopel.

Konstantinopel, 26. November. Der Generaldirektor der Polizei Azmy Bey, dessen Absetzung wegen der Verhaftung Kawakis, eines der Mörder Mahmud Schefket Paschas von der russischen Botschaft verlangt worden sein soll, ist heute zum Wali von Adrianopel ernannt worden.

Mexikanische Wirren.

Washington, 26. November. Konteradmiral Fletcher meldet durch Funkenspruch, dass nur ein Petroleumwerk bei Duxkan ausser Betrieb sei. Obwohl die Insurgenten gedroht hätten, die Petroleumwerke zu schliessen, falls sie die ihnen auferlegten Abgaben nicht bezahlen, sei die Drohung bisher nicht wahr gemacht worden. Auf den Petroleumfeldern seien weder die Oberleitungen noch die Petroleumreservoirs zerstört und beschädigt worden. Ebenso seien weder Amerikaner noch andere Ausländer verletzt oder bedroht worden.

New-York, 26. November. Aus Hermosillo (Staat Sonora) wird gemeldet, Caranza und seine Umgebung glauben, dass die Niederlage der Bundestruppen bei Juarez der Macht Huertas im Norden Mexikos das Rückgrat gebrochen habe. Es wird angenommen, dass der Einnahme von Chichuachua nur geringe Schwierigkeiten entgegenstehen. Villas Bericht über die Schlacht besagt, er habe die Bundestruppen vollständig geschlagen und drei Militärszüge mit der gesamten Bundesartillerie und Munition erbeutet.

Aus anderen Quellen verlautet, dass die Aufständischen 150 Tote und mehrere Hundert Verwundete gehabt hätten. Die Verluste der Bundestruppen werden viel höher geschätzt. General Olegron, der Befehlshaber der Insurgenten im Nordwesten, ist in Hermosillo eingetroffen und hatte mit Caranza eine Unterredung über die Pläne zum Vorgehen nach dem Süden.

Fliegerunfälle.

Konstantinopel, 26. November. Der Flieger Daucourt ist auf seinem Fluge nach Kairo bei Uebersetzung des Taurusgebirges von einem Unwetter überrascht worden und ist abgestürzt. Der Apparat ist zertrümmert. Daucourt und sein Begleiter Roux haben keinen Schaden genommen.

Reims, 26. November. Ein Militärzweidecker stürzte an der Grenze der Departements Aube und Marne ab. Hierbei explodierte der Benzinbehälter. Beide Insassen des Flugzeuges wurden als verkohlte Leichen unter den Trümmern des Apparates aufgefunden.

Schulknabe — Mörder ?

Paris, 27. November. In Abbe Ville, Departement Somme, wurde ein 12½-jähriger Schulknabe verhaftet, der beschuldigt wird, am 12. d. mit seiner Schwester einen Mordversuch an einer 70jährigen Rentnerin verübt zu haben.

Eingesendet.

Braut-Seide

von K 1.85 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon vorzoll ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. I. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Eingebrochen! ist die Zeit, wo man die schönsten Wohl-nachtsgeschenke zu tief herabgesetzten Preisen mit reeller Garantie einkauft bei

Julius Haffner

Pola, Arsenalstrasse 11

Uhrmacher, Juwelier, Optiker. Lief. der k. u. k. Kriegsmarine.

Größtes Lager

von Brillant-Anhänger, Armbänder, Boutons, Brochen und Manchollenkнопf ferner aller Schmuckgegenstände in Platin, Gold und Silber.

Größte Auswahl

in weltherühmten Präzisionsuhren. J. W. C. Schaffhausen, Glashütte Omega, Zenith, Andemars, Movado, Alpina, Longines.

Spezialitäten

Zugarmbanduhren in Platin, Gold, Silber, Tulla und Stahl. Zigaretten Dosen in Gold, Silber und Alpaca für Herren und Damen. Maritime Anhänger-Brochen in Gold.

Werkstätte für Uhren und Gold Reparaturen.

RIVIERA-PALACE

Abend-Konzerte

im grossen Konzertsale

jeden Dienstag und Freitag, um 7½ Uhr

abends.

347

KINO EDEN Programm für heute und morgen: KINO EDEN

KALYS HALSKETTE

Nur für Erwachsene!

Rührendes, äußerst interessantes Drama in 4 Akten. Filmlänge 1600 Meter.

Die Preise bleiben unverändert!

Schmidts Lesezirkel, Foro

Bietet für die langen Winterabende: Die Fliegenden Blätter, Das Buch für Alle, Gartenlaube, Das Interessante Blatt, Die Woche, Österreichs illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Regendorfers humoristische Blätter, Hellas Universalium. — Jeden Freitag und Samstag Wechsel der Journale. — Niedrigster Abonnementspreis von 40 Heller aufwärts. Man bittet Prospekte zu verlangen.

Kleiner Anzeiger

- Gasbadeten,** Banne, Luster, Schreibstischlampen für Via Fausta 6, parterre, 9—10 und 6—7 Uhr. 3196
- Hausgemachte** Blut- und Leberwürste heute zu haben im Hotel „Imperial“. 3206
- Zu verkaufen** sehr elegante moderne Salongarnitur. Näheres unter „F. F.“ in der Administration. 3207
- Zehntelblech,** Grasschneidemaschine, alte Eisenöfen, 1 Doppelmaschisch mit Wärmplatte, 10er 1/2 Liter Flaschen zu verkaufen. Via Dilla 31, 1. Stock, nur vormittags. 3208
- Kelner** per sofort möblierte Wohnung, bestehend aus 2—3 Zimmern. Zuschriften an die Administration. 3209
- Köchin** für Alles sucht Posten, geht auch ins Geschäft. Anträge an die Administration. 3210
- Wohnung** bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche mit Zubehör ab 15. Dezember zu vermieten. Via Stancovic 22. 3211
- Möbliertes** Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Via Genibe 9, 2. Stock rechts. 3212
- Sohnes** möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Riva del Mercato 10, 1. Stock rechts. 3213
- Zwei** möblierte Zimmer mit separatem Eingang und elektrischem Licht zu vermieten. Via Carducci Nr. 47, 2. Stock. 3214
- Söhne** Sonterrainwohnung zu vermieten. Via Intotilla 6. 3215
- Möbliertes** Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Via S. Martino 18. 3216
- Bett** möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ab 1. Dezember zu vermieten. Via Desevigi 33. 3217
- Möbliertes** Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Winterna 28. 3193
- Möbliertes** Kabinett zu vermieten. Via Dante 16, 1. Stock. 3184
- Zwei** möblierte Zimmer, eines mit separatem Eingang, zu vermieten. Via S. Felice Nr. 9, 2. Stock links. 3201
- Köchin** wird aufgenommen. Vorstellung 8—11 und 1—4 Uhr. Bahnhofsstraße 8, Tür 8. 3188
- Elegante Villenwohnung** bestehend aus 5 Zimmern, Bad und Zubehör ab 1. Jänner zu vermieten. Adresse in der Administration. 3189
- Bettes** reines Köchin für Alles sofort gesucht. Via Santorio 7, 2. Stock links. 3191
- Zu verkaufen** Jagdgewehr. Adresse in der Administration. 3178
- Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Bodega, Speis, eingerichtetes Badezimmer, Gas und Elektrische zu vermieten. Nicolò Maslo 3 (Monte Paradiso). 3189
- Zweifelhafte** möbliertes Zimmer, parkettiert, mit separatem Eingang, Gas, zu vermieten. Via Epulo 14, 1. Stock. 3190
- Deutsches Mädchen** hier fremd, sucht Posten als Köchin, Stubenmädchen oder zu Kindern. Gef. Anträge an Luise Egger, Barcola bei Trief, Riviera 65. 3175
- Sohn** möbliertes Zimmer, sehr nahe der Marinekaserne, sofort zu vermieten. Via Metastasio 24 Via Nicolò Tommaso 21, hochparterre. 284
- Zwei** gute Baggfische sind zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 404
- Hochparterrewohnung** Monte Sario, Hafenseite, zu vermieten. Blumen und Balmen im Garten zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 409
- Sofort zu vermieten** Wohnung zu 4 Zimmern mit allem Komfort. Via Nebula (Sant'Orsola) Querstraße Via Carlo Desfranceschi. 384
- Waldarbeiten** in jeder Höhe, rasch, reell, billig an jedermann (auch Damen) mit und ohne Bärge, 4 Kr. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektuirt. Rekrath Edgar, Dudaß, Mählschlagstr. 16. 401
- Butter!** Ziebutter à K 2.70, Tafelbutter à K 2.80, Sandbutter à K 2.60 in 5 kg Packung franko verpackt Maria Wimmer, Hofkuchen (Weserbach) in Mählschlagstr. 16. 322
- Privatbänder** korrespondiert in mehreren Sprachen; beset g. K. Handschrift, wünscht ab Januar in Bureau Abendbeschäftigung von 6 1/2 bis 8. Gef. Zuschriften unter „Gewissenhaft“ an die Administration erbeten. gr.
- Besten Korbwaren- und Seifenmacherer** empfiehlt sich Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Messeloffen, Papier- und Wäscheböden, Blumentische, Malvenländer, Nähmaschinen u. Reparaturen und Reparaturen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls geprüfter Klavierbauer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebend Albert Schummeißer, Via Dilla 31.

Kinderlottowoche

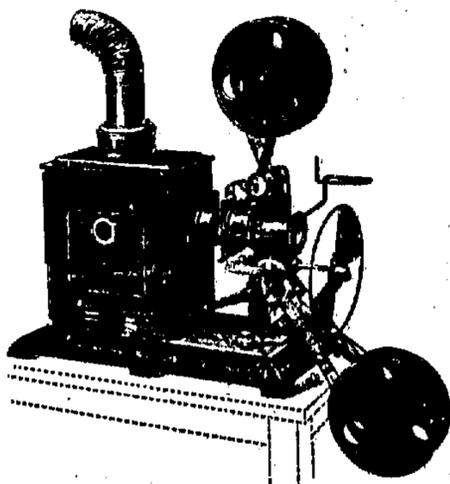
Ziehung Mittwoch den 3. Dezember um 4 Uhr nachmittags

veranstaltet von der großen Spielwarenabteilung des

Warenhauses Regina Löbl

Via Sergia 14

neben Kinematograph „Eden“



Jedes Kind, das in Begleitung Erwachsener meine Spielwarenabteilung besichtigt, erhält gratis ein Los zu Kinderlotterie.



Riesige Auswahl!

Stauend billige Preise!

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL
Generalvertreter für Österreich 206
S. Clai .: Pola
Via Sergia 13. Telefon 160.

Großes Lager

in Matt- und polierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollefüllung

Philipp Barbalic

Via Sissano 12 — Via Diana 2
Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung.

Hautunreinigkeiten

wie Mitesser, Wimmerin, Fettglanz, rauhe und rissige Haut beseitigt **Pinosol**

das die heilkräftigen Bestandteile des Teers isoliert und von den reizenden, ätzenden und übelriechenden Bestandteilen befreit, enthält und nach den Beobachtungen der Grazer dermatologischen Klinik wirksamer ist, wie die offiziellen Teerarten.

Die Anwendung geschieht am besten in Form der **flüssigen Pinosolseife** (in Flaschen zu Kr. 1.— und Kr. 2.50 langdauernder Vorrat).

Wer geschmeidigste Seifen vorzieht, verwendet **Pinosol-Paraffinseife** (80 Hll.) oder **Pinosol-Schwefelmitchelle** (90 H.). Gegen Hautleiden und Ausschläge empfehlen die Herzge feste 10%ige Pinosolseife (90 H.). Näheres bei den Seifen heilende Prospekt.

Für Kopfwassungen gegen Haarausfall, Schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haarseife in Flaschen zu K 1.— und K 2.50 (langdauernder Vorrat).

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Pinosolwerke G. Hell & Comp., Troppau
Wien, I., Heisterstorferstraße 11.

DEPOTI IN POLA:
in den Drogerien: G. Tomina, August Zuliani, Teodoro Paulusch, Georg Apollonio und im Sanitätsgeschäft Anton Buxdon. 287



Alleinverkauf:
Johann Pauletta, Pola
Piazza Port' Aures.

Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotic.

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie.

Die 1827 errichtete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

gewährt bei einem Bestande von 1 MILLIARD 355 MILLIONEN KRONEN die Versicherung zu Außerst niedrigen Posten und günstigen Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilt der Vertreter der Bank:

FRANZ SALCOVICH, Via S. Michele 4, POLA.

BUREAU-HEFTMASCHINE

zum Heften vieler Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Metallklammern.

Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!

Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Klassenlotterie.

Die Inhaber der Klassenlose für die erste Ziehung, werden höflich eingeladen, die Erneuerungslose bis

inkl. 2. Dezember 1913

beheben zu wollen. Spieler, welche diese Zeit versäumen, verlieren ihr Anrecht auf ein Erneuerungslos. 87

Banca Commerciale Triestina (Agenzia di Pola).

Jugendzeitung Österreichs:

Meine erste Zeitung.

Das Lieblingsblatt der Mädchenwelt:

Das Kränzchen.

Das Lieblingsblatt der Knabenwelt!

Der Gute Kamerad.

Probefeste gratis!

Kostlos in der

Schinner'schen Buchhandlung (E. Madler).